



Eine Fantasygeschichte die noch keinen Namen hat.

So. Das ist meine Zweite Geschichte hier, aber erst der Anfang. Sagt mir was ihr davon haltet und ob ihr noch mehr lesen wollt :)

Zwei vollkommen verschiedene Familien, aber sie teilen sich eins: ein Geheimnis, das sie bindet. Die 17-Jährige Milena findet dieses Geheimnis mit dem ominösen Serafin heraus, doch keiner außer ihnen darf es je erfahren. Es würde den Tod für beide bedeuten. Doch einer fand es heraus und nun setzt Serafin alles daran seine Milena zu beschützen, auch wenn er dadurch seine eigene Familie verraten muss.

Ich erlebte es wie in Trance, als meine Mutter heimkam und mir es erzählte. Wir sind schon viele Male umgezogen, aber dieses Mal war es etwas anderes. Ich hatte tolle Freunde gefunden, mit denen ich etwas anfangen konnte. Nun fängt wieder einmal alles von vorne an. Ich musste meine Freunde vergessen und neue finden, was für mich nicht ganz einfach war. Ich war zu schüchtern. Für Viola, meine kleine Schwester, hieß es nur ein neues Abenteuer zu erleben, in einer neuen Stadt, in einer neuen Umgebung. Da sie erst 5 war, wusste sie noch nicht, was es bedeutet fast alle drei Monate die Schule zu wechseln, doch auch sie wird diese Erfahrung bald machen müssen.

"Sie sagen, an einem anderen Standort wäre ein Platz freigeworden und da es hier zu viele Arbeiter gibt, wurde ich versetzt." Ich konnte es erst nicht realisieren was sie mir und meinen Dad sagte. Doch schon einen Moment darauf konnte ich es einfach nicht fassen.

"NEIN! Ihr könnt mir das doch nicht schon wieder antun!", schrie ich beide an.

"Milena, sei vernünftig. Vielleicht gefällt es dir dort besser als hier." Mein Vater versuchte mich mit dem selben Satz wie jedes Mal zu beruhigen, aber dieses Mal gelang es ihm nicht. Ich stürmte in mein Zimmer auf mein Bett und blieb dort liegen, bis ein zartes Klopfen ertönte.

"Schatz, es tut mir wirklich leid. Und wenn es dich tröstet, sie haben gesagt, es wäre dieses Mal eine Stelle für länger." Sagen sie das nicht jedes Mal? Ich wollte nichts hören, ich wollte nur das alles so blieb wie im Moment. Doch ich wusste ich konnte nichts ändern

Bereits nach zwei Wochen kamen die Umzugswagen und luden unsere Möbel ein. Meine Freundinnen waren gekommen um sich zu verabschieden. Mit Tränen in den Augen überreichten sie mir einen Strauß Rosen mit einer Karte. Obwohl meine Sehkraft durch die Tränen getrübt waren entzifferte ich die Schrift: "Wir werden dich nie vergessen."

Bevor ich ins Auto einstieg drückte ich alle fünf noch einmal und schnallte mich schließlich an. Ich winkte ihnen ein letztes Mal durch die Rückscheibe des Autos. Ich steckte mir meine Kopfhörer in die Ohren und drehte die Lautstärke meines iPod auf. Viola hatte ihren Nintendo DS ausgepackt und Mama und Papa stritten bereits über den besten Weg in unsere neue Heimat, wie jedes Mal.

Bald war ich eingeschlafen, als ich wieder erwachte waren die Rosen halb verwelkt und die Karte zerknittert. Meine Eltern hatten den Platz gewechselt und Viola schlief, ans Fenster gelegt den Schlaf der Unschuldigen. Ich nahm mir ein Brötchen und knabberte dran herum, während ich aus dem Fenster blickte. Auto um Auto zogen bei uns vorbei.

Es dämmerte bereits, als wir an unserem neuen Zuhause ankamen. Mein Vater trug Viola in ihr Zimmer und ich und meine Mum stützten uns gegenseitig um die Treppe zu erklimmen. Erschöpft viel ich in mein Bett, die Umzugshelfer hatten das komplette Haus schon eingerichtet.

Ich erwachte erst als mich Sonnenstrahlen durch die halb zugezogenen Vorhang an der Nase kitzelten. Ich war noch immer sehr von der Anreise erschöpft und meine Augenlider fielen wieder zu.



Eine Fantasygeschichte die noch keinen Namen hat.

Ein neues Haus in einer neuen Stadt. Schon wieder ein neuer Anfang.

Meine Augen waren immer noch geschlossen als sich meine Türe vorsichtig öffnete und zwei nackte Füßchen auf den blanken Holzboden zu meinem Bett huschten. Meine Bettdecke wurde hochgehoben und eine kleine Gestalt legte sich zu mir hinein. Viola kuschelte sich an mich, ihre kalten Füße ließen mich erschauern.

"Was ist los Kleine?", nuschelte ich in die Decke. "Darf ich bei dir schlafen? Ich mag mein Zimmer nicht.", schluzte sie und rückte näher an mich heran.

"Richte es erst einmal ein, dann wirst du sehen, es ist viel gemütlicher." Wir werden eh nicht lange bleiben fügte ich in Gedanken hinzu.

"Ja? Machst du das, dein Zimmer einrichten. Ich komme dann auch und sehe es mir an." So schnell es ging windete sich Viola aus der Decke und lief aus meinem Zimmer. Mit einem dumpfen Knall schloss sie sich wieder. Da ich nun entgültig wach war, konnte ich mich genauso gut auch mein Zimmer einrichten und das Haus erkunden. Noch in Schlafanzug, wie bin ich da gestern rein gekommen (!?!), räumte ich meinen Schrank ein und zog mich danach um.

Auf den Schreibtisch stellte ich meinen Laptop und ein paar Bilder von meiner Familie und meiner vorherigen Freunden auf. Ich rückte alles hin, bis es mir gefiel. Den Rest meines Zimmers lies ich erst Mal und auch ein paar Umzugskartons blieben unausgepackt in der Ecke stehen.

Mein Zimmer lag im ersten Stock. Auch Vioals Kinderzimmer sowie ein Bad. Unterm Dach schliefen meine Eltern in einer kleinen Kammer. Im Erdgeschoss lagen ein weiteres Bad, eine Abstellkammer, ein Bürozimmer, eine Küche und ein Wohnzimmer. Durch eine Türe im Wohnzimmer gelang man auf eine kleine Terrasse, die am Rand eines großen Garten endete. Die Blumen, der Beete waren verwelkt und die Bäume verloren schon ihre Blätter. Der Winter stand vor der Tür. Als ich durch den Garten streifte, ich konnte wirklich ein paar Gewächsen einen Namen zuordnen, entdeckte ich entlegen einen kleinen Pavillon. Er war an manchen Stellen bestimmt schon morsch und der Lack rieselte runter, aber er stand tapfer dort im Garten.

Als ich am Abend in mein Zimmer ging, konnte ich es mir wirklich gut vorstellen hier länger zu bleiben, vielleicht sogar für immer, auch wenn ich wusste, dass es so nie sein wird.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).